

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XXVIII.

612. *Epilobium angustifolium* L. — Zwischen niederem Buschwerk an felsigen Bergabhängen, auf Waldblössen, in Holzschlägen und im Gerölle der Fluss- und Bachufer. Im mittelungar. Berglande auf der Matra; in der Pilisgruppe in dem kleinen Thale hinter der Ruine Visegrád, bei Sct. Andrae, am Kisshegy und Piliserberg, bei Ofen und im Kammerwalde bei Promontor. Fehlt im Tieflande. Im Bihariageb. im Rézbányaerzuge von der Scirbina und Margine und dem Südabfall des Vervul Biharii bis auf den Tomnatecu und die Gaina; am Rande des Batrinaplateaus auf der Piétra Galbina und im Valea séca ober der Grube Reichenstein; auf dem Vaskóher Plateau am Vervul ceresilor, in der Plesiugruppe unter der felsigen Kuppe des Plesiu und bei Monésa. Am Körösufer bei Grosswardein. — Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Kalk, Sandstein. 160 bis 1740 Met.

613. *Epilobium hirsutum* L. — An Quellen, Wassergräben, Bachufern, Teichen. Im mittelung. Bergl. an dem Bache hinter der Ruine Visegrád, bei den Quellen ober dem Saukopf, an dem von Thermen gespeisten lauen Bächlein bei der Pulvermühle und am Teiche bei dem Lukasbade nächst Ofen. Im Tieflande auf der Keckskem. Landh. an Gräben zwischen Pest und R. Palota und bei Bag. Im Bereiche des Bihariageb. am Ufer des Baches bei Chisindia nächst Buténi und am Körösufer bei Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—380 Met.

614. *Epilobium parviflorum* (Schreb.) — An quelligen Stellen, in feuchten Gräben, an Bachufern. Im mittelung. Bergl. in der Matra in dem Thälchen unter dem Soesere bei Pará; in der Pilisgruppe bei Visegrád und Sct. Andrae; im Donauthale bei Nána. Auf der Keckskemeter Landhöhe bei Pest. Im Bihariageb. bei Rézbánya und im Becken von Belényes bei Petrani. — Trachyt, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—460 Met.

615. *Epilobium palustre* L. — An moorigen und quelligen mit Gräsern und Riedgräsern bewachsenen Stellen. In der Niederung am Fusse des mittelung. Bergl. selten; in dem Moore Fekete tó am Saume der Matra, im Donauthale bei Nána und auf der Puszta Szt. Mihály und bei R. Palota nächst Pest. Auf der Debreeziner Landh. in den Ecseder Sümpfen. Fehlt in den Sümpfen der Tiefebene. Im Bihariageb. dagegen ziemlich verbreitet im Rézbányaerzuge ober der Stâna Scevea gegen den Vervul Biharii, in kleinen Mooren bei Scarisiora und Négra im Aranyosthale und im Valea Isbucu und Gropili auf dem Batrinaplateau. Nach Steffek auch bei

Grosswardein. — Schiefer, Sandstein, Torfboden über diluv. Sand. 95—1420 Met.

616. *Epilobium nutans* Schmidt Fl. böhm. IV. 82, Tausch in der Flora 1828, S. 461, nicht Hornem., nicht Fries, nicht Lejeune, deren gleichnamige Pflanzen als Syn. zu anderen *Epilobium*-Arten zu ziehen sind. — An den Borden kalter Quellen. Sehr verbreitet im Rézbányaerzuge des Bihariagebirges vom Vervul Biharii über den Sattel La Joeu und die Cucurbeta bis auf den Tomnatecu oberhalb dem Poiénathale. — Schiefer. 1280—1770 Met. — (Eine ausgezeichnete durch die Sudeten und Karpathen weit verbreitete Pflanze, welche von Tausch a. a. O. und von Wimmer in den Verh. d. schles. Ges. 1848 trefflich behandelt wurde, nichts destoweniger aber noch vielfach verkannt und verwechselt wird. Sie vertritt im Bihariageb. das in den Alpen an ähnlichen Standorten sehr häufige *Epil. alsinefolium* Vill., unterscheidet sich aber von diesem durch die herablaufenden Linien des Stengels, die oberirdischen beblätterten Ausläufer, die schmäleren Blätter und die flaumhaarigen Kapseln. Die Pflanze ähnelt in der Tracht mitunter kleinen Exemplaren des *Epil. chordorhizum* Fries [*Epil. virgatum* Fries olim], unterscheidet sich aber von diesem durch die gegen den kurzen Blattstiel verschmälerten im unteren Drittheil breitesten ganzrandigen oder doch nur geschweift-gezähnten Blätter, die anfänglich überhängende Blüthentraube und den schwächer kantigen Stengel. Mit *Epil. anagallidifolium* Lam. [*Epil. alpinum* auct. germ.], zu dem die Pflanze von Koch in der Synop. 209 als Var. gezogen wird, hat *Epil. nutans* Schmidt keinerlei Aehnlichkeit. Dagegen ist *Epil. roseum* Kit. Add. 274 der Beschreibung nach zu *Epil. nutans* Schmidt zu ziehen.)

617. *Epilobium adnatum* Griseb. — (*E. tetragonum* Sadler Fl. Com. Pest. 165.) — In sumpfigen Gräben und an feuchten quelligen Plätzen in Wäldern und Holzschlägen. Im mittelung. Bergl. bei Parád in der Matra, bei Nána im Donauthale, bei Sct. Andrae, Ofen und Stuhlweissenburg am Saume der Pilisgruppe. Auf der Kecskemer Landh. bei Pest. Im Bereiche des Bihariageb. bei dem Bischofsbade nächst Grosswardein. — Trachyt, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—300 Met.

618. *Epilobium montanum* L. — Am Saume und im Grunde lichter Gehölze, in Holzschlägen und auf Waldblößen. Im mittelung. Bergl. in der Matra bei Parád und auf dem Királyút bei Felső Tárkány; am Nagyszál bei Waitzen; in der Magustagruppe am Spitzkopf bei Gross Maros; in der Pilisgruppe bei Visegrád und Sct. Andrae, am Kisshegy und Piliserberg, am Lindenberg und Schwabenberg bei Ofen. Auf der Kecskem. Landh. in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis. Im Bihariageb. bei Szt. Márton nächst Grosswardein, bei Lasuri und Mediadu und am Rande des Batrinaplateaus nächst der Stâna Oncésa und auf der Piétra muncelului bei Rézbánya. — Mit Vorliebe auf Kalkgestein, aber auch auf Trachyt, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—1310 Met.

619. *Oenothera biennis* L. — An Flussufern, in lichten Auen, an Dämmen, auf wüsten Sandflächen. Im Inundationsgebiete der Donau bei Gran, Csenke, Párkány, Waitzen, Ofen, auf der Margarethen- und Csepelinsel. Auf der Kecskem. Landh. auf P. Csörög und massenhaft in den Sand- und Schottergruben auf dem Hermionfelde hinter dem Stadtwäldchen bei Pest. In der Tiefebene bei Poroszló. Auf der Debrecziner Landh. bei Debreczin, Szakoly, Böszörmény. Am Rande des Bihariageb. am Ufer der schnellen Körös bei Grosswardein und am Ufer der weissen Körös bei Körösbánya. — Diluv. und alluv. Sandboden. 80—270 Met.

620. *Circaea lutetiana* L. — An schattigen Plätzen im Grunde der Gehölze in der Nähe von Bächen und Flüssen. Im mittelung. Bergl. in der Matra bei Parád; in der Pilisgruppe in dem Thälchen hinter der Ruine Visegrád, bei Iszbék nächst Sct. Andrae und am Kisshegy bei Kesztlöcz. Auf der Margaretheninsel bei Ofen. Im Bihariageb. bei dem Bischofsbade nächst Grosswardein, bei dem Ursprunge des Mühlbaches ober Vaskóh, bei Petrosa und Kis Kóh gegen die Tataroéa zu, bei Sedéscelu und Rézbánya, im Werks-thale und Valea mare, auf der Piétra lunga und Scirbina, im Valea séca, auf dem Carligata und Vertopu, bei Monésa und auf der Chiciora südöstlich von Buténi. — Sienit, Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 90—1420 Met.

621. *Circaea intermedia* Ehrh. — An felsigen schattigen Plätzen. Im Gebiete selten. Im Bihariageb. am Rande des Batrinaplateaus auf dem Vertopu ober Valea séca. — Kalk. 1120 Met. — (Gewiss kein Bastart aus *C. lutetiana* und *C. alpina*; von mir bei Kitzbüchel in Nordtirol, bei Göstling in Niederösterreich und an anderen Punkten in grosser Menge fruchtend und immer gesellig beobachtet, obschon an den betreffenden Standorten entweder beide *Circaea*-Arten, welche man irrigerweise für die Stammeltern der *C. intermedia* hält, oder doch eine derselben fehlten.)

622. *Circaea alpina* L. — An schattig-feuchten felsigen Plätzen in den Ritzen beschatteter Steinmauern und im Gebiete vorzüglich auf modernden Baumstämmen im tiefen Waldesschatten. Im Bihariageb. auf dem Rézbányaerzuzge unter dem Sattel La Jocu, auf dem Dealul boului und in den Wäldern bei Négra, Scarisióra und Vidra; auf dem Batrinaplateau in den Schluchten unter den Stána Oncésa und in der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus auf dem Vertopu und der Scirbina, im Valea séca und längs dem Bache, welcher von der Tataroéa gegen Kiskóh herabfliesst. — Schiefer, Kalk, Sandstein. 630—1450 Met.

623. *Trapa natans* L. — Wird von Sadler in der Fl. Com. Pest. 73 (1840) „in palustribus ad latera Tibisci et Zagyvae abunde“ angegeben. Von mir dort nur in einem einzigen Tümpel zwischen Szolnok und T. Várkony und auch dort nur spärlich beobachtet. Scheint durch die Regulirung der Theiss und durch die grossartigen Entwässerungen in jenen Gegenden ähnlich zahlreichen anderen Wasserpflanzen grösstentheils verschwunden zu sein. In den südlich an

unser Gebiet angrenzenden Sumpfgeländen an der Drau, wo Kitaibel die Pflanze angibt, kommt sie noch vor und wurde dort in neuerer Zeit von Knapp bei Klein Darda wieder aufgefunden. — All. 90 Met.

624. *Myriophyllum verticillatum* L. — In stehenden und langsam fließenden Gewässern. Im Ufer- und Stromgelände der Donau bei Nána, Párkány, Waitzen, Krotendorf, Promontor. Auf der Kecskemeter Landh. im Rákosbache und in den Wassergräben bei der Teufelsmühle ober Pest. An der Theiss zwischen Szolnok und T. Várkony. Im Thale der schwarzen Körös im Becken von Belényes in Wassertümpeln bei Petrani. — 75—200 Met.

625. *Myriophyllum spicatum* L. — An gleichen Standorten wie die frühere Art. Im Ufer- und Stromgelände der Donau bei Nána, Párkány, Pest. Im Thale der schwarzen Körös bei Petrani nächst Belényes. — 75—200 Met.

626. *Hippuris vulgaris* L. — An gleichen Standorten wie die beiden vorhergehenden Arten. Im Ufer- und Stromgelände der Donau und Theiss bei Nána, Párkány, Waitzen, Pest, Szolnok. Häufig im Velenczersee bei Stuhlweissenburg. 75—200 Met.

627. *Callitriche verna* L. — In stehenden und langsam fließenden Gewässern. In dem Teiche bei Felső Tárkány ober Erlau; bei Paráđ in der Matra; in dem kleinen Teiche zwischen Pomász und P. Szántó in der Pilisgruppe; in der Nähe von Szöllös bei Grosswardein; im Bereiche des Bihariageb. im Becken von Belényes bei Petrani, in den Lachen längs dem Aranyos bei Distidiul und Négra und auf dem Batrinaplateau in kleinen Tümpeln bei der Stána Oncésa und in Valea Isbucu. — Fehlt in der Tiefebene. — 95—1300 Met.

628. *Callitriche stagnalis* Scop. — Nach Steffek in der Nähe von Ujlák nordöstlich von Grosswardein. — 100 Met.

629. *Ceratophyllum submersum* L. — Selten. Mit *Zanichellia palustris* in stehenden Gewässern im Tapiothale in dem Sumpfe zwischen Tapio Szelle und Nagy Káta und in dem Teiche bei Tapio Bicske. — 95 Met.

630. *Ceratophyllum demersum* L. — In stehenden und langsam fließenden Gewässern. In der Gran bei Nána und im Kiss Gyarmater Teich; im Rákosbache und in Wassergräben bei der Teufelsmühle ober Pest; im Tapiothale bei Nagy Káta; in Wassergräben bei Stuhlweissenburg; längs der Theiss zwischen Szolnok und T. Várkony; in Gräben zwischen Belényes und Petrani im Bereiche des Bihariagebirges. — 75—200 Met.

631. *Lythrum Salicaria* L. — In feuchten Gräben, an Flussufern, an Quellen und Bächen, zwischen Röhricht auf feuchten Wiesen. In der Matra zwischen Gyöngyös und Paráđ; im Strom- und Ufergelände der Donau bei Nána, Waitzen, Sct. Andrae und Krotendorf, nächst der Pulvermühle und dem Kaiserbade bei Altöfen, bei den Quellen ober dem Saukopf nächst Öfen, bei Promontor und Stuhlweissen-

burg. Auf der Kecskemeter Landh. bei R. Palota, P. Szt. Mihály, Pest, Soroksár, Monor, Pilis, Sári, N. Körös. Auf der Debrecziner Landh. bei Debreczin, Vallay und in den Ecseder Sümpfen. In der Tiefebene an der Theiss bei T. Roff und Szegedin, auf der P. Ecség in der Berettyó Sárrét, auf der P. Hortobágy. Im Bihariageb. auf dem tert. Vorlande bei Grosswardein, Felixbad, Lasuri, Hollodu, Belényes, dann auf dem Dealul vetrilor bei Rézbánya, am Fusse des Plesiu bei Monésa und insbesondere häufig im Thale der weissen Körös von Buténi einwärts über Plescutia und das tert. Hügelland bei Halmaza bis Körösbánya. Im Aranyosthale bei Négra. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—850 Met.

632. *Lythrum virgatum* L. — In feuchten Gräben, an Fluss- und Teichufern und auf sumpfigen Wiesen. Bei Erlau, Paráđ, Nána, Waitzen und Sct. Andrae, bei der Pulvermühle nächst Altofen, bei den Bittersalzquellen südl. vom Blocksberg bei Ofen, bei R. Palota, Pest, Sári, Alberti, Debreczin, Vallay, Nagy Károly, Majtény, Erdöd, Grosswardein, auf dem tert. Vorlande des Bihariageb. zwischen Grosswardein und Belényes und ungemein häufig im Ufergelände der Theiss bei Szolnok. — Tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 75—220 Met.

633. *Lythrum Hyssopifolium* L. — Auf dem Schlamme austrocknender Sümpfe, in Strassengräben und an grasigen feuchten unkultivirten Plätzen in den Dörfern. In der Matra bei Paráđ, im Ufergelände der Donau bei Nána, Sct. Andrae und Pest. Auf der Kecskem. Landh. bei Monor und Pilis. In der Tiefebene im Ufergelände der Theiss von Tisza Roff über Szolnok bis Szegedin. Bei Grosswardein und auf dem tert. Vorlande des Bihariageb. sehr häufig in allen Dörfern; ebenso in allen von mir besuchten Ortschaften im Thale der schwarzen Körös von Petrani über Belényes und Vaskóh und über das ganze tert. Hügelland dieses Thalgebietes einwärts bis Sedéscelu bei Rézbánya. — Trachyt, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. Scheut auch nicht den salzauswitternden Boden. 75—380 Met.

634. *Peplis Portula* L. — In kleinen Tümpeln und Gräben im Ufergelände der Teiche und Flüsse an sehr zerstreuten Standorten. Im mittelung. Bergl. in dem Teiche unter dem Bogolykö bei Bodony in der Matra; unter dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Pomász und einmal in spärlichen Exemplaren auch bei dem Stadtmayerhofe nächst Ofen. Auf den Ausläufern des Berglandes bei Gödöllö. Im Inundationsgebiete der Theiss bei T. Várkony. Im Bihariageb. auf dem diluv. und tert. Hügellande im Becken von Belényes zwischen Vaskóh und Criscioru, bei Carpinetu, Petrileni, Savoieni und einwärts bis Sedéscelu bei Rézbánya; im Thale der weissen Körös bei Boros Jenö. — Tert. diluv. und alluv. Lehmboden. 75—380 Met.

Cucurbita Pepo L. — Häufig gebaut auf freiem Felde am Rande von Maisfeldern und in Weingärten von der Tiefebene bis in die Thäler des Berg-

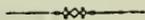
landes. Die höchstgelegene beobachtete Kulturstätte bei den obersten Moczengehöften unter dem Dealul boului bei Vidra im Bihariagebirge: 4188 Met.

Cucurbita Citrullus L. und *Cucumis Melo* L. — Gebaut auf freiem Felde in der Tiefebene und auf den Landhöhen des Tieflandes. Die höchstgelegenen beobachteten Kulturstätten nicht über 100 Met. — Als das zur Kultur der Wassermelonen und Zuckermelonen sich am besten eignende Gelände wird in dem hier behandelten Gebiete die Umgegend von Szalonta in der Körösniederung gerühmt.

Cucumis sativus L. — Häufig gebaut. Die höchstgelegene notirte Kulturstätte in den Bergthälern des Bihariagebirges bei 440 Met.

Lagenaria vulgaris Ser., so wie *Cucurbita Melopepo* L., *C. maxima* Duch., *C. verrucosa* L. und *C. aurantia* Willd. werden hie und da in Gärten gezogen.

635. *Bryonia alba* L. — An Zäunen in den Dörfern und an Gebüsch und Hecken am Rande der Strassen, Wege und Weinberge. Erlau, Parád, Gross Maros, Nána, Visegrád, Gran, Csév bei P. Csaba, Ofen, Pest, Nagy Körös, Lasuri, Robagani, Rieni, Vaskóh und Criscioru. — Trachyt, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 90—380 Met.



Phytographische Fragmente.

Von Dr. Ferdinand Schur.

LXXVII.

Artemisia annua L. (nachträglich).

Im 18. Jahrgang 1868, p. 10, habe ich des Vorkommens dieser Pflanze erwähnt, und zwar am Rande der Weingärten im Bette des Alserbaches, welchen Standort ich damals für den einzigen im Gebiete der Wiener Flora halten musste, da ein weiteres Auffinden mir nicht gelingen wollte. Vor einigen Wochen aber machte ich einen Spaziergang über Gersthof, Pötzleinsdorf, Neustift nach Salmersdorf und hatte auf diesem Wege das Vergnügen, diese *Artemisia annua* an mehreren Punkten zu beobachten, wo sie ihrer Natur gemäss an trockenen steinigen Orten wächst. Ziemlich zahlreich fand ich dieselbe im Orte Pötzleinsdorf, längs der Strasse an Häusern, Mauern und Rinnsteinen, doch dürfte sie hier schwerlich zum Blühen kommen, weil die Strasse zu belebt ist und der Reinlichkeitssinn der Bewohner ihr nicht ruhige Entwicklung gönnen wird. Hier im Orte Pötzleinsdorf dürfte ihr Ursprung und ihre Flucht aus den nahe gelegenen Gärten nicht schwer zu entnehmen sein, wo sie vielleicht ihres aromatischen Geruches wegen gezogen werden mag, aber man kann eben so gut einen umgekehrten Fall annehmen, dass ihr leichter Same durch Luftströmungen aus den Weinbergen in die Gärten geführt wird. Als eine der Wiener Flora angehörende Pflanze möchte ich dieselbe doch nicht anerkennen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 300-305](#)